



Ein interessantes Studienpraktikum in Knoxville

Melanie Harder

Zu Beginn ihrer Reise, sagt **Melanie Harder**, Studierende am Institut für Veterinärmedizin an der Universität Gießen, sei sie noch sehr nervös gewesen, wie es wohl allen so ging. Würde sich der Alltag in der Klinik gravierend von dem in Deutschland unterscheiden? Jedenfalls blickt **Melanie** auf ein interessantes Studienpraktikum 2016 am College of Veterinary Medicine der Knoxville University zurück und sendet diesen Bericht an **Juliane Adameit**, der Koordinatorin für USA-Interns-Programme bei der Steuben-Schurz-Gesellschaft.

An der Wohnung, in der ich die nächsten zwei Monate verbringen würde, erwartete mich schon **Prof. Jürgen Schuhmacher**. Er ist der für uns zuständige Betreuer von der University of Knoxville. Durch seine lockere Art und durch seine Erklärungen, wie die nächste Zeit ablaufen würde, nahm er mir viel von meiner Anspannung.



An meinem ersten Tag in der Klinik war die Nervosität nochmal groß. **Victoria**, unsere zuständige Externship Koordinatorin, hat uns alle in die verschiedenen Abteilungen der Klinik gebracht, wo wir dann an den jeweiligen Orientierungsseminaren teilgenommen haben. Meine erste Station für drei Wochen war die Radiologie. Hier habe ich sehr viel gelernt durch viele Tests, die wir morgens geschrieben haben, und durch sehr gute Anleitungen sowohl von den Tierärzten als auch von den Tierarzthelfern. Außerdem gab es jeden

Freitag in der Radiologie den sogenannten *Food Friday*, an dem wir alle zusammen gegessen und über viele Dinge geredet haben. So wurde ich natürlich über Deutschland und unsere deutschen „Marotten“ ausgefragt, aber auch ich bekam so einige Fragen beantwortet.

Nach den drei Wochen Radiologie bin ich zusammen mit zwei anderen deutschen Studenten auf einen Road Trip nach Charleston aufgebrochen. Dort haben wir uns die wunderschönen Häuser angeschaut, den Strand von *Myrtle Beach* genossen und das erste Mal in meinem Leben bin ich auf einem Jet Ski gefahren. Nach drei Wochen nur Klinikalltag mit viel Lernen und Neues kennenlernen, tat dieser kleine Ausflug an meinem Geburtstag sehr gut.



Danach ging es weiter in der Kardiologie. Hier war ich zusammen mit zwei anderen amerikanischen Studenten eingeteilt und so begann hier für mich der klinische Teil meines Praktikums. Gespräche mit Besitzern, Erstuntersuchungen und weiterführende Behandlungspläne aufstellen, waren nur einige der zahlreichen Aufgaben. Während dieser *Rotation* fand das erste Footballspiel der Saison statt und alle waren total aufgeregt. An dem Spieltag selbst hatten alle orangene T-Shirts, Schals oder Ohrhänge an, um Solidarität zu unserem Universitätsteam, den *Tennessee Volunteers*, zu zeigen. Natürlich wollten wir uns so ein Großereignis nicht entgehen lassen und stürzten uns wie alle anderen auch in die Massen. Die Atmosphäre im Stadion mit um die 100.000 Besuchern, der *Marching Band*, den Cheerleadern und das ganze Stadionfeeling war einmalig (s. Foto).

-2- M. Harder: Interessantes Studienpraktikum

-2- M. Harder: Interessantes Studienpraktikum.

Nach der Kardiologie kam ich für eine Woche in die Weichteilchirurgie. Hier gab es viele interessante Operationen wie beispielsweise Lebershunt-Operationen oder eine perineale Urethrostomie, bei einem Kater zu sehen.

Als vorletzte Station kam ich in die Physiotherapie. Hier werden so einige Wunder vollbracht mit Laser-Therapie, Laufbändern, Unterwasser-Laufbänder, ein großes Schwimmbecken und noch so einiges mehr.



Für das Schwimmbecken mussten einige Hunde Rettungswesten anziehen wie auf dem Bild mit dem Dackel zu sehen ist, um eine bessere und sichere Handhabung der Tiere im Wasser zu ermöglichen.

Unter anderem wird hier in der Physiotherapie immer die Nachversorgung von Kreuzbandrissen übernommen, sodass die Schmerzen nach der OP deutlich verringert werden können und teilweise sogar zwei Tage nach der Operation wieder eine volle Belastung der Gliedmaße möglich ist.

Die letzte Woche durfte ich in der Ophthalmologie verbringen. Hier war die Stimmung sehr locker. So waren zum Beispiel im Operationsraum Lichterketten aufgehängt und es wurde immer Musik gespielt. Bei diesem Abschnitt meines Praktikums lernte ich viel über Augenuntersuchungen, wie Innendruck-Messungen mit

einem „Tonopen“, aber auch über Augenoperationen, wie eine Kataraktoperation.

Amerika hat sich mir als ein sehr vielschichtiges Land dargestellt. So gab es auf dem Uniparkplatz hauptsächlich die großen Pickups und in den Supermärkten gab es alles auch im XXL-Format. Also „typisch“ Amerika.

Doch beeindruckt hat mich das kulturelle Angebot von Knoxville. Da gab es die Shakespeare-Wochen, bei der auf dem Marktplatz kostenlos Stücke von Shakespeare gezeigt wurden oder der lokale Radiosender, der jeden Freitag und Samstag für eine Stunde ein Live-Konzert gegeben hat.

Aber auch bei den Menschen gab es viel zu erleben. So wurde ich einmal gefragt, ob und wie in Deutschland überhaupt die Tiere behandelt werden. Jedenfalls habe ich viele nette Leute kennengelernt und einige Aspekte von Tennessee erleben dürfen.

Insgesamt hat mir mein Praktikum in den USA viele neue Eindrücke und Erfahrungen gegeben, für die ich sehr dankbar bin und die mir sicher viel für mein späteres Berufsleben bringen.

*Redaktion: SSG-USA Interns
J. Adameit, G. Schanno, Fotos: Melanie Harder*

©Steuben-Schurz-Gesellschaft e. V., Frankfurt am Main 2017



Cooperation with

Hessen-Wisconsin-Society, Milwaukee and German Society of Pennsylvania, Philadelphia

Tel: 069-1310822 - Fax: 069-1310873, E-mail: info@steuben-schurz.org, info@usa-interns.org, www.steuben-schurz.org